

Woher kommt der Strom? zwei Dunkelflautentage

geschrieben von AR Göhring | 4. Februar 2023

von Rüdiger Stobbe

3. Analysewoche 2023

Die Windstromerzeugung der dritten Analysewoche 2023 schwankte stark. Der Wind- und PV-Stromanteil lag unter 30% der Strom-Gesamtproduktion. Es gab sogar praktisch zwei Dunkelflautentage.

Wochenübersicht

Montag, 16. Januar 2023 bis Sonntag, 22. Januar 2023: Anteil Wind- und PV-Strom **29,0** Prozent. Anteil regenerativer Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **39,0** Prozent, davon Windstrom 26,8 Prozent, PV-Strom 2,2 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 10,0 Prozent.

Freitag, der 20.1.2023 war der Dunkelflautentag mit unter 10% Wind- und PV-Stromerzeugung. Entsprechend hoch war die Strom-Ergänzungsproduktion durch die konventionellen Stromerzeuger. Zusätzlich wurde viel Importstrom benötigt. Also wurde der Wochenhöchstpreis für eine MWh Strom aufgerufen: 231€. Am Sonntag, 22.1.2023, einem 'halben' Dunkelflautentag neben dem Mittwoch, gab es ebenfalls recht wenig Stromerzeugung per Windkraft- und PV-Anlagen. Allerdings war der Bedarf – wie immer am Wochenende – geringer, so dass die eigene konventionelle Stromproduktion Deutschlands ausreichte. Die Prognose des Zukunfts-Agorameters für den 20.1. bis 22.1.2023 ist schon einigermaßen beängstigend. Trotz eines rechnerischen Ausbaugrades von 86% „Erneuerbare“ sieht es für das Jahr 2040 so aus. Am Freitag um 17:00 Uhr werden über 63 GW konventionell erzeugter (Gas-) Strom benötigt, um den Bedarf zu decken. Aktuell gibt es im Bereich Gasstromerzeugung 31 GW installierte Leistung.

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der Stromdateninfo-Wochenvergleich zur dritten Analysewoche ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zur KW 3/2023 Factsheet KW 3/2023 – Chart, Produktion, Handelswoche, Import/Export/Preise, CO₂, Agora-Chart 2030, Agora-Chart 2040.

Bisheriges Jahr 2023

Die regenerative Stromerzeugung des Jahres 2023 hat in KW 3/2023 nachgelassen. Es wird eine noch größere Menge konventionell erzeugter Strom als in den beiden Wochen zuvor benötigt. Zum größten Teil als

Ergänzung zur Deckung des deutschen Strombedarfs. Zum Teil aber auch aus Netzstabilisierungsgründen.

Daten, Charts, Tabellen & Prognose zum bisherigen Jahr 2023: *Chart 1, Chart 2*, Produktion, Stromhandel, Import/Export/Preise/CO₂, Agora 2030, Stromdateninfo Jahresvergleich ab 2016

Tagesanalysen

Bitte beachten: Die Wind- und PV-Stromerzeugung wird in unseren *Charts* fast immer „oben“, oft auch über der Bedarfslinie angezeigt. Das suggeriert dem Betrachter, dass dieser Strom exportiert wird. Faktisch geht immer konventionell erzeugter Strom in den Export. Die *Chartstruktur* zum Beispiel mit dem bisherigen Jahresverlauf 2023 bildet den Sachverhalt korrekt ab. Die konventionelle Stromerzeugung folgt der regenerativen, sie ergänzt diese. Falls diese Ergänzung nicht ausreicht, um den Bedarf zu decken, wird der fehlende Strom, der die elektrische Energie transportiert, aus dem benachbarten Ausland importiert.

Montag, 16. Januar 2023: **Anteil Wind- und PV-Strom 45,1 Prozent.** Anteil erneuerbarer Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **55,4** Prozent, davon Windstrom 42,9 Prozent, PV-Strom 3,2 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 9,3 Prozent.

Der Montag bringt noch einiges an Windstrom. In der Spitze wird ein Preis von 186€/MWh aufgerufen.

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der Stromdateninfo-Tagesvergleich zum 16. Januar ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 16.1.2023: *Chart*, Produktion, Handelstag, Import/Export/Preise/CO₂, Agora-Chart 2030, Agora-Chart 2040

Dienstag, 17. Januar 2023: **Anteil Wind- und PV-Strom 37,8 Prozent.** Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **46,9** Prozent, davon Windstrom 34,2 Prozent, PV-Strom 3,7 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 9,1 Prozent.

Heute ist die Windstromerzeugung bereits erheblich geringer. Ab etwa 8:00 Uhr sinkt sie kontinuierlich. Der Strompreis steigt etwas.

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der Stromdateninfo-Tagesvergleich zum 17. Januar ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 17.1.2023: *Chart*, Produktion, Handelstag, Import/Export/Preise/CO₂, Agora-Chart 2030, Agora-Chart 2040

Mittwoch, 18. Januar 2023: Anteil Wind- und PV-Strom 26,5 Prozent.
Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **36,4** Prozent, davon Windstrom 24,2 Prozent, PV-Strom 2,2 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 10,0 Prozent.

An diesem Mittwoch kommt es zu einem ersten Tiefpunkt der Stromerzeugung mittels Windkraft- und PV-Anlagen (Erster halber Dunkelflautentag). Der Strompreis liegt unter dem Strich etwas höher als an den Vortagen.

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der Stromdateninfo-Tagesvergleich zum 18. Januar ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 18.1.2023: *Chart*, Produktion, Handelstag, Import/Export/Preise/CO₂, *Agora-Chart 2030*, *Agora-Chart 2040*

Donnerstag, 19. Januar 2023: Anteil Wind- und PV-Strom 32,9 Prozent.
Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **41,9** Prozent, davon Windstrom 30,7 Prozent, PV-Strom 2,2 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 9,00 Prozent.

Der Donnerstag wartet insgesamt wieder mit höherer regenerativer Stromerzeugung auf. Ab etwa 10:00 Uhr sinkt sie, um den Freitag als kompletten Dunkelflautentag 'vorzubereiten'. Die Preisentwicklung ist die übliche. Sie richtet sich in erster Linie nach Angebot und Nachfrage.

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der Stromdateninfo-Tagesvergleich zum 19. Januar ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 19.1.2023: *Chart*, Produktion, Handelstag, Import/Export/Preise/CO₂, *Agora-Chart 2030*, *Agora-Chart 2040*

Freitag, 20. Januar 2023: Anteil Wind- und PV-Strom 9,8 Prozent.
Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **20,8** Prozent, davon Windstrom 8,00 Prozent, PV-Strom 1,8 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 11,00 Prozent.

Ein kompletter, ein ganzer Dunkelflautentag. Mit hohen Stromimporten über Tag. Mit hohen Strompreisen. Die Prognosen des Agora-Zukunftsometers – siehe unten – sind bezogen auf die Energiewende ist erschütternd

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie

Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der Stromdateninfo-Tagesvergleich zum 20. Januar ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 20.1.2023: *Chart*, Produktion, Handelstag, Import/Export/Preise/CO₂, Agora-Chart 2030, Agora-Chart 2040.

Samstag, 21. Januar 2023: **Anteil Wind- und PV-Strom 24,8 Prozent**. Anteil Erneuerbare an der Gesamtstromerzeugung **35,5** Prozent, davon Windstrom 23,7 Prozent, PV-Strom 1,2 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 10,6 Prozent.

Die Windstromerzeugung zieht kontinuierlich an. Um ab etwa 20:00 Uhr mit dem Sonntag den zweiten halben Dunkelflautentag einzuleiten. Die Strom-Preisentwicklung belegt wieder eindrucksvoll das freimarktwirtschaftliche Preisfindungsprinzip 'Angebot & Nachfrage'

Belege für die Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der Stromdateninfo-Tagesvergleich zum 21. Januar ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 21.1.2023: *Chart*, Produktion, Handelstag, Import/Export/Preise/CO₂, Agora-Chart 2030, Agora-Chart 2040.

Sonntag, 22. Januar 2023: **Anteil Wind- und PV-Strom 20,4 Prozent**. Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **31,3** Prozent, davon Windstrom 19,8 Prozent, PV-Strom 0,6 Prozent Strom Biomasse/Wasserkraft 10,9 Prozent.

Ab etwa 9:00 Uhr entwickelt sich der zweite halbe Dunkelflautentag. Zum Vorabend kommt es zu einer Preisspitze.

Belege für die Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der Stromdateninfo-Tagesvergleich zum 22. Januar ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 22.1.2023: *Chart*, Produktion, Handelstag, Import/Export/Preise/CO₂, Agora-Chart 2030, Agora-Chart 2040.

Eine kritische **Betrachtung der Jahresrückblicke 2022** von Bundesnetzagentur und Agora-Energiewende sowie ergänzende, weiterführende Literatur, Artikel, Videos und mehr rufen Sie hier auf.

Die bisherigen Artikel der Kolumne *Woher kommt der Strom?* mit jeweils einem kurzen Inhaltsstichwort finden Sie hier.

Noch Fragen? Ergänzungen? Fehler entdeckt? Bitte Leserpost schreiben! Oder direkt an mich persönlich: stromwoher@mediagnose.de. Alle Berechnungen und Schätzungen durch Rüdiger Stobbe und Peter Hager nach bestem Wissen und Gewissen, aber ohne Gewähr.

Der eindeutige Abkühlungstrend am Südpol

geschrieben von Chris Frey | 4. Februar 2023

Cap Allon

Die Daten weisen eindeutig auf eine Abkühlung der Antarktis hin, was die „Wissenschaftler“ der AGW-Partei auf die Suche nach „akzeptablen“ Antworten bringt.

Der Südpol erlebte im Jahr 2021 (April-September) seinen bisher kältesten kernlosen Winter und hat auch seitdem anomal kalte Monate verzeichnet. Zuletzt waren es im November 2022 $-40,4^{\circ}\text{C}$ – der kälteste November seit 1987; im Dezember 2022 $-29,1^{\circ}\text{C}$ – der kälteste seit 2006; im Januar 2023 (ca.) $-31,3^{\circ}\text{C}$ – der kälteste seit 1995; und im Sommer 2022-23 insgesamt $-30,2^{\circ}\text{C}$ – der kälteste Sommer seit 1999-2000.

Der Januarwert von $-31,3^{\circ}\text{C}$ könnte sogar noch niedriger ausfallen, wenn man bedenkt, dass sich der Frost am unteren Ende der Welt verschärft: Am Sonntag, dem 29. Januar, meldete die Wostok-Station sehr niedrige (für die Jahreszeit) $-47,5^{\circ}\text{C}$.

Stefano Di Battista auf Twitter fragt: „Singularität oder neue klimatische Phase?“



Stefano Di Battista

@pinturicchio_60

South Pole Station

November 2022 -40.4 °C, coldest since 1987

December 2022 -29.1 °C, coldest since 2006

January 2023 probably -31.3 °C, coldest since 1995

Summer 2022-23 ~ -30.2 °C, coldest since 1999-2000

Singularity or new climatic phase? <https://t.co/KI0OF6o6SC>



Quelle

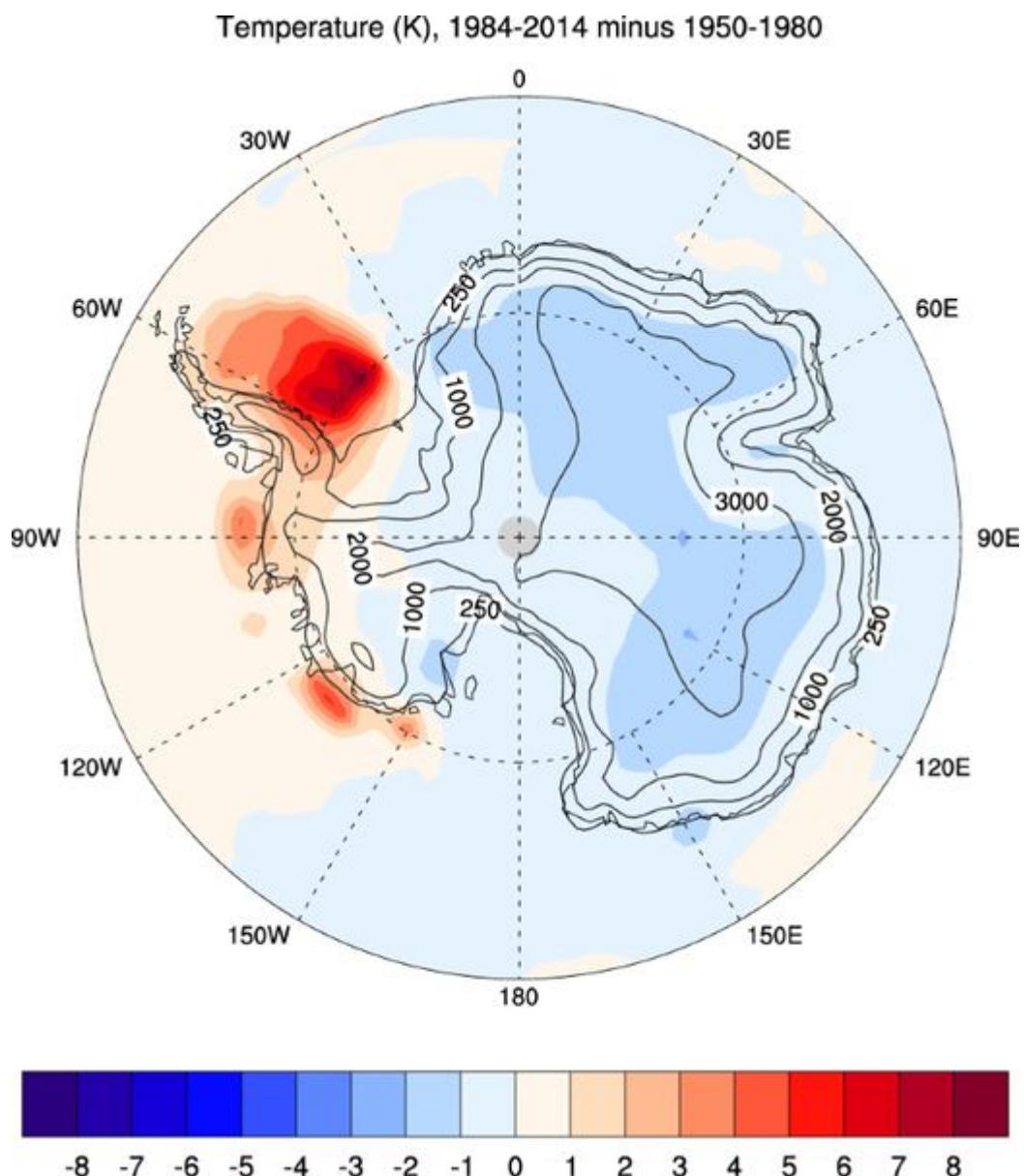
Die Antarktis ist seit Jahrzehnten der Fluch des Narrativs von der „globalen Erwärmung“.

Wie kann sich eine so große Region des Planeten abkühlen, während die CO₂-Emissionen exponentiell steigen? Und zu komplexeren Themen: Wie kann die Theorie der „polaren Verstärkung“ – die neueste Erklärung des Establishments, die behauptet, dass die zunehmend wellenförmigen Jetstreams, die wir beobachten, mit der Erwärmung der Pole

zusammenhängen – etwas bedeuten, wenn sich der Südpol abkühlt, die Jets der südlichen Hemisphäre sich aber genauso erratisch (meridional) verhalten wie ihre nördlichen Vettern?

Könnte es nicht sein, dass Kohlendioxid gar nicht das Klima unseres Planeten bestimmt? Dass ein anderer, größerer, heißerer Antrieb im Spiel ist? Welche andere Schlussfolgerung gibt es – dass die Antarktis irgendwie immun gegen die Verwüstungen der globalen Erwärmung ist? Nun, so wie „Eierkonsum als Erklärung für den Anstieg der Herzinfarkte“, ist es genau das, was die MSM jetzt versuchen, zu behaupten...

Eine kürzlich veröffentlichte [Studie](#) von zwei bezahlten Handlangern – ich meine „Klimawissenschaftler“ (Singh und Polvani) – nennt das Ausbleiben der Erwärmung in der Antarktis in den letzten sieben Jahrzehnten ein „Rätsel“. Die nachstehende Grafik, die ihrer Studie entnommen ist, zeigt die durchschnittlichen Temperaturen der Antarktis von 1984-2014 im Vergleich zum Basiszeitraum 1950-1980:



Die Forscher stellen fest, dass sich der antarktische Eisschild, der 90 % des Süßwassers auf der Erdoberfläche beherbergt, in den letzten sieben Jahrzehnten „bescheiden ausgedehnt“ hat und dass die Erwärmung in weiten Teilen des Eisschildes „fast nicht vorhanden“ war.

Selbst nach den wärmesüchtigen Schätzungen der NASA verliert der Eisschild jährlich 0,0005 %, so dass das antarktische Eis bis zum Jahr 202023 (oder in 200.000 Jahren) verschwinden wird.

Angesichts dieser wenig alarmierenden und leicht zu durchschauenden Realität ist es umso aufschlussreicher, wenn BBC und CNN ihre gesamte Antarktis-Berichterstattung auf die kleine Erwärmung auf der westlichen Halbinsel konzentrieren – eine Erwärmung, die durch einen Anstieg der vulkanischen Aktivität in der Region erklärt werden kann. Die BBC, CNN und der Guardian und andere geben ein vorgegebenes Narrativ wieder, nicht die Daten.

Kohlendioxid ist nicht der Buhmann, und ich würde sogar so weit gehen zu sagen, dass die Mehrheit der Wissenschaftler dies weiß – die historischen und Paläo-Klimadaten sind unmissverständlich. Das Problem ist die Finanzierung – und auch das Dogma. Es werden keine Zuschüsse für Forschungen gewährt, die nicht auf der Prämisse beruhen, dass der Klimawandel auf den Wohlstand des Menschen zurückzuführen ist (d. h. auf die Verbrennung billiger und zuverlässiger fossiler Brennstoffe), und die Forscher wissen besser, was sie wirklich denken, als öffentlich zu sagen, was sie denken, denn das hätte berufliche Konsequenzen wie Verleumdung, Streichung von Geldern und Diskreditierung zur Folge.

Wir haben dies während des COVID-Debakels erlebt, als selbst einfache Themen wie Herdenimmunität und Ivermectin aus dem öffentlichen Diskurs verbannt wurden. Ehrliche Wissenschaftler wurden zum Schweigen gebracht undzensiert, sie wurden effektiv aus dem Blickfeld verbannt, sie wurden daran gehindert, in den Fernsehnachrichten aufzutreten, und es wurde ihnen verboten, in den sozialen Medien zu interagieren – eine Taktik, die auch heute noch angewendet wird.

Um auf die vom Establishment finanzierten Erklärungen von Singh und Polvani zurückzukommen: Die beiden behaupten, der antarktische Kontinent sei aufgrund der Tiefe seines Eises immun gegen die Verwüstungen der globalen Erwärmung. Um zu diesem Ergebnis zu gelangen, stützten sich die beiden auf zwei Klimamodelle, die angeblich zeigen, dass die „hohe Orographie des Eisschildes“ die Empfindlichkeit des Klimas gegenüber CO₂ verringert und dass umgekehrt „ein abgeflachter antarktischer Eisschild eine deutlich stärkere Oberflächenerwärmung erfahren würde als der heutige antarktische Eisschild“.

Wie wir wissen, sind Computermodelle nur so gut wie die Menschen, die sie erstellt haben, und/oder die Daten, mit denen sie gefüttert werden. In der Studie wird zugegeben, dass die beiden von Singh und Polvani verwendeten Modelle in einigen grundlegenden Punkten nicht

übereinstimmen, z. B. sagt eines der Modelle einen *geringeren* Rückgang des Meereises in einer abgeflachten Antarktis bei einer Verdoppelung des CO₂-Gehalts voraus, während das andere einen *stärkeren* Rückgang prognostiziert.

Die NASA räumt zumindest ein, dass die Antarktis nicht mitspielt, wenn es um die katastrophale globale Erwärmung geht. Die Behörde spielt dies jedoch herunter, wohl wissend, dass die mitschuldigen Medien und die zum Schweigen gebrachte wissenschaftliche Gemeinschaft dies nicht anprangern werden, und behauptet peinlicherweise, dass „der Treibhauseffekt für den Rest der Welt immer noch wie erwartet funktioniert“.

Ich würde diesen Schlangen nicht einmal ein gebrauchtes Auto abkaufen, geschweige denn ihnen zutrauen, genau über den Zustand des Klimas zu berichten.

Der atmosphärische Kohlendioxidgehalt der Erde war in der Vergangenheit 20-mal höher als heute, und das Leben ist gediehen – DAS sind die Fakten.

Link:

<https://electroverse.co/siberia-japan-freeze-snow-in-mallorca-south-pole-cooling-trend/>

Am nächsten Tag wird dazu Folgendes gemeldet:

Stationen in der gesamten Antarktis verzeichnen die niedrigsten Januar-Temperaturen jemals

Wie oben erwähnt, widersetzt sich die Antarktis seit mindestens 7 Jahrzehnten den Anordnungen der AGW-Partei und kühlt sich ab, wobei sich ihr Eisschild ausdehnt. Dieser Trend hat sich in den letzten Jahren verstärkt, wobei das aufkeimende Jahr 2023 die Tendenz fortsetzt...

Die Antarktis wird in diesem Januar von extremer Kälte (dort ist jetzt Hochsommer!) heimgesucht, mit anomalen Messwerten, die regelmäßig unter -40°C liegen.

Am Samstag, dem 28. Januar, verzeichnete die berüchtigte Wostok-Station, die am südlichen Kältepol liegt, -47,5 °C – die niedrigste Januartemperatur seit -48,5 °C am 30. Januar 1989 (Sonnenminimum des 21. Zyklus).

Am Sonntag, dem 29. Januar, wurde es in Wostok sogar noch kälter mit einem Tiefstwert von -48,7 °C, welcher den historischen Januartiefstwert von 1989 auslöschte und die niedrigste Sommertemperatur seit der Eröffnung der Station im Jahr 1957 darstellte (Anmerkung: 1994 und 1998 wurden noch etwas niedrigere Temperaturen gemessen, aber beide fielen durch die Qualitätskontrolle).

Darüber hinaus liegen für Wostok auch Daten für den gesamten Dezember

vor, die bestätigen, dass die Station mit durchschnittlich -34,1 °C den zweitkältesten letzten Monat des Jahres seit Beginn der Aufzeichnungen erlebte (nach Dezember 1999).

Die Abkühlung der Antarktis ist nicht nur in Wostok, sondern auf dem gesamten Kontinent zu beobachten.

So erlebte die Südpolstation im Jahr 2021 (April-September) den kältesten kernlosen Winter aller Zeiten und verzeichnete seitdem überdurchschnittlich kalte Monate: Zuletzt war der November 2022 mit -40,4 °C der kälteste seit Beginn der Aufzeichnungen – der kälteste seit 1987; Dezember 2022 mit -29,1°C – der kälteste seit 2006; Januar 2023 mit (ca.) -31,3°C – der kälteste seit 1995; und der Sommer 2022-23 mit -30,2°C – der kälteste seit 1999-2000.

Die italienisch-französische Concordia-Station bestätigte die Abkühlung am Montag, den 30. Januar, weiter. Mit einem Tiefstwert von -48,5°C erreichte die Station die bisher niedrigste Januartemperatur, die erst letztes Jahr gemessen wurde.

Es zeichnet sich ein klarer Trend ab: Hier sind die Januar-Tiefstwerte von Concorida in chronologischer Reihenfolge: -48°C am 28. Januar 2012; -48,3°C am 31. Januar 2012; -48,5°C am 30. Januar 2022; und jetzt -48,5°C am 30. Januar 2023.

Nichts sagt so viel über einen katastrophalen Anstieg des Meeresspiegels aus wie die anhaltende und rekordverdächtige KÄLTE auf dem größten Eisschild der Welt, das 90 % des Süßwassers der Erdoberfläche beherbergt. Nichts belegt „Globale Erwärmung“ so gut wie die ABKÜHLUNG am Südende der Welt.

Link:

<https://electroverse.co/antarctica-record-cold-utah-62f-asias-all-time-low-stratosphere-very-cold/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Die Erholung europäischer Spezies' widerspricht dem Untergangs-Narrativ

geschrieben von Chris Frey | 4. Februar 2023

Vijay Jayaraj

Als junger Doktorand war ich begeistert, in der unberührten Grassteppe Portugals, einem Paradies für Vögel, meine ersten praktischen Erfahrungen im Naturschutz zu sammeln.

Während dieses Besuchs lernte ich die entscheidende Rolle von Naturschützern und die Faktoren kennen, die sich am stärksten auf die Wildtierpopulationen auf der ganzen Welt auswirken. Eine wichtige Erkenntnis für mich war, dass die Ursache für den Zusammenbruch der Populationen der wichtigsten Tierarten die Überjagung ist und nicht der Klimawandel, der in den Medien gerne als Schreckgespenst dargestellt wird, auch wenn er erfunden ist.

Vor allem dank der Bemühungen um die Erhaltung der Arten sind viele der ikonischen Arten in Europa wieder auf dem Vormarsch. Die Auswirkungen des Klimas sind überwiegend positiv, da der moderne Anstieg des CO₂-Gehalts und die natürliche Erwärmung zusammen mit den Bewirtschaftungspraktiken zu einer Zunahme der Waldflächen in Europa führen.

Vergessen Sie also die Schwarzmalerei in den Mainstream-Nachrichten und erfreuen Sie sich an den erfreulichen Erfolgsgeschichten der Naturschützer.

In Portugal erforschte ich die Lebensräume der Zwerg- und Großtrappe sowie zahlreicher anderer Zugvögel, insbesondere derjenigen, die auf der westeuropäisch-afrikanischen Flugroute unterwegs sind.

Trappen sind bodenlebende Vögel und gelten in Portugal als bedroht. Die Wiederherstellung von Lebensräumen zeigt Erfolge bei der Erhaltung der Population, insbesondere bei der Großtrappe, die etwa so groß wie ein wilder Truthahn ist.

Programme wie das Great Bustard Conservation Program (Programm zur Erhaltung der Großtrappe) führen regelmäßige Kontrollen der Population durch, um deren Anzahl, Verbreitung und Bruterfolg zu ermitteln. Diese Informationen dienen den Naturschützern als Orientierungshilfe und helfen ihnen, die Bedürfnisse der Art besser zu verstehen. Ich hatte das Privileg, einem Wissenschaftler dabei zu helfen, Großtrappen mit Funkhalsbändern auszustatten und dann ihre Bewegungen quer durch Europa zu verfolgen.

Das Programm arbeitet auch daran, die Öffentlichkeit für die Großtrappe und die Bedeutung von Schutzmaßnahmen zu sensibilisieren. Dazu gehören auch Bildungsaktivitäten wie Führungen und der Betrieb von Besucherzentren, von denen eines mir die Teilnahme an dem Programm ermöglichte.

Der Azorengimpel, der nur auf den Azoreninseln vorkommt, galt als stark gefährdet. Seine Population hat sich jedoch durch Schutzmaßnahmen deutlich erhöht. Der iberische Kaiseradler, ein großer Raubvogel, der in Portugal aufgrund von Bejagung und Lebensraumzerstörung vom Aussterben

bedroht war, erlebt derzeit ein Comeback.

Der Europäische Wisent wurde Anfang des 20. Jahrhunderts durch Zucht- und Wiederansiedlungsprogramme in Gefangenschaft vor dem Aussterben bewahrt. Heute gibt es über 7 500 Tiere in mehreren europäischen Ländern, darunter Polen, Weißrussland und Russland. Etwa 4.000 streifen frei in der Wildnis umher.

Die Bemühungen um die Wiederansiedlung des Seeadlers begannen in den 1970er Jahren, nachdem er in UK zu Beginn des 20. Jahrhunderts fast ausgestorben war. Heute gibt es dort über 150 Brutpaare in freier Wildbahn. Der Fischadler, ein fischfressender Vogel, der im 19. Jahrhundert im Vereinigten Königreich vom Aussterben bedroht war, zählt heute etwa 1.500 Exemplare.

Der Biber, der einst in Europa weit verbreitet war, wurde wegen seines Fells und seines Castoreums (ein Drüsensekret, das in Parfüms und Arzneimitteln verwendet wird) fast bis zur Ausrottung gejagt. In vielen europäischen Ländern, darunter Deutschland, die Niederlande und Schottland, sind jedoch Wiederansiedlungsprogramme erfolgreich verlaufen. Heute gibt es in Europa über 1,2 Millionen Eurasische Biber.

Der europäische Grauwolf wurde im 20. Jahrhundert durch die Jagd fast ausgerottet, aber heute erholt sich die Population in mehreren Ländern, darunter Italien, Spanien und Deutschland. Ihre Zahl hat sich um 1 800 Prozent erhöht, und es gibt jetzt 17 000 Tiere.

Der iberische Luchs, der einst als die am stärksten gefährdete Katzenart der Welt galt, hat sich von einem Tiefstand von etwa 100 Tieren im Jahr 2002 auf mehr als 400 im Jahr 2021 erholt.

Die Liste lässt sich beliebig fortsetzen. Es gibt sogar einen ganzen Bericht über das Comeback der Wildtiere von Rewilding Europe. Die Erholung dieser europäischen Arten stellt eine Herausforderung für das Klimanarrativ dar, das von den Medien und Prominenten verbreitet wird, die behaupten, dass der Klimawandel Millionen von Arten zum Aussterben bringt.

Weltweit zeigt sich, dass es den 8 Millionen Arten der Erde gut geht. Im Gegensatz zu einer alarmistischen Vorhersage, die von bis zu 30.000 Aussterbefällen pro Jahr ausgeht, sind in den letzten 40 Jahren jährlich nur etwa zwei Arten ausgestorben.

Die Leser und Zuschauer sind gut beraten, über die angstmachende Pseudowissenschaft der Schwarzmauer hinauszuschauen.

Vijay Jayaraj is a Research Associate at the CO2 Coalition, Arlington, Virginia. He holds a master's degree in environmental sciences from the University of East Anglia, UK, and resides in India.

Link:

<https://cornwallalliance.org/2023/01/recovery-of-european-species-contradicts-doomsday-narrative/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Februar-Phantastereien vs. Realität

geschrieben von Chris Frey | 4. Februar 2023

[**Willis Eschenbach**](#)

Gestern veröffentlichte Eric Worrall einen interessanten [Artikel](#) mit dem Titel „*Forbes: Global Warming is Causing Colder Februaries*“. Der Titel sagt schon alles. In dem Forbes-Artikel heißt es:

Dank des Klimawandels ist der Februar jetzt der grausamste Monat

[Jeff McMahon](#), Senior Contributor, Jan 29, 2023, 12:14am EST

Die ungewöhnlich eisigen Februartage in Texas sind vielleicht gar nicht mehr so ungewöhnlich.

Der Frühwinter hat sich in ganz Nordamerika erwärmt, aber der Spätwinter ist eine andere Geschichte. Wissenschaftler haben einen Abkühlungstrend über mehr als 40 Februar-Monate dokumentiert, der durch gefährliche und immer häufiger auftretende arktische Kaltlufteinbrüche tief in die Vereinigten Staaten gekennzeichnet ist.

In dem hier zugrunde liegende [Artikel](#) in Science liest man:

Unterbrechungen durch kaltes Wetter

Trotz der raschen Erwärmung, die das Hauptmerkmal des globalen Klimawandels ist, insbesondere in der Arktis, wo die Temperaturen viel stärker steigen als anderswo auf der Welt, haben die Vereinigten Staaten und andere Regionen der nördlichen Hemisphäre in den letzten vier Jahrzehnten eine auffällige und immer häufigere Anzahl von Episoden mit extrem kaltem Winterwetter erlebt. Cohen et al. haben Beobachtungen und Modelle kombiniert, um zu zeigen, dass der Wandel in der Arktis wahrscheinlich eine wichtige Ursache für eine Kette von Prozessen ist, die sie als Störung des stratosphärischen Polarwirbels bezeichnen, was letztlich zu Perioden extremer Kälte in den nördlichen mittleren Breiten führt (siehe die Perspektive von Coumou).

Abstract

Die Arktis erwärmt sich doppelt so schnell wie der globale Durchschnitt, und es wird berichtet, dass in vielen dicht besiedelten Regionen der mittleren Breitengrade strenges Winterwetter zunimmt. Anhand von Beobachtungen zeigen wir, dass eine weniger bekannte Störung des stratosphärischen Polarwirbels (SPV), die mit Wellenreflexion und Dehnung des SPV einhergeht, mit extremer Kälte in Teilen Asiens und Nordamerikas zusammenhängt, einschließlich der jüngsten texanischen Kältewelle vom Februar 2021, und dass sie im Laufe der Satellitenära zugenommen hat. Anschließend nutzen wir numerische Modellexperimente, die wir mit Trends bei der Schneedeckung im Herbst und dem arktischen Meereis verknüpfen, um eine physikalische Verbindung zwischen den Veränderungen in der Arktis und der Ausdehnung der SPV und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Oberfläche herzustellen.

Nun, ich bin ein Datentyp. Also holte ich mir die US-Februartemperaturen aus vier verschiedenen Datensätzen – Berkeley Earth, CERES, NOAA ClimDiv und den UAH MSU-Daten der unteren Troposphäre. Mit Ausnahme des CERES-Datensatzes decken alle den von der Studie abgedeckten Zeitraum von 1979 bis 2021 ab.

Hier sind die US-Trends für den Februar aus den vier Datensätzen:

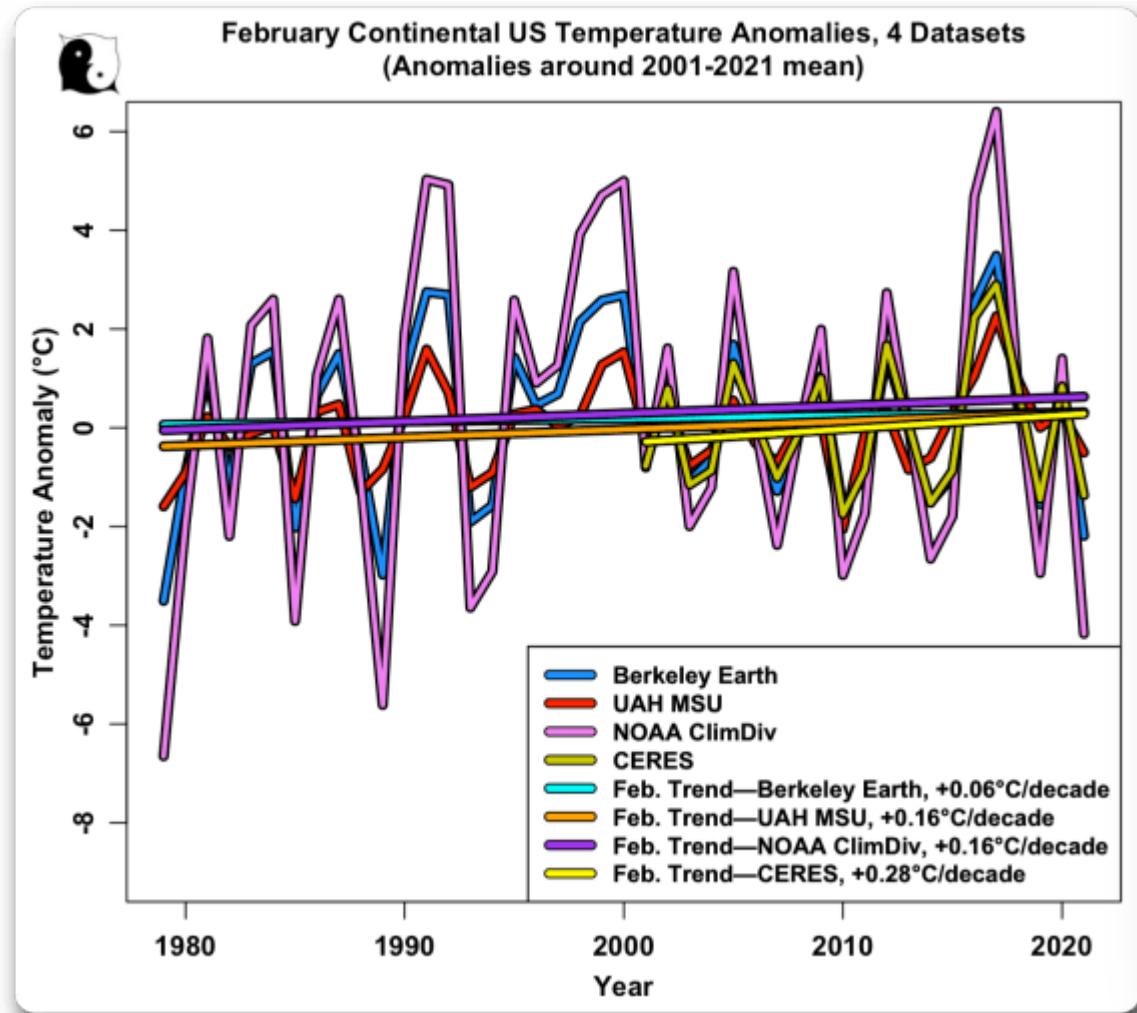


Abbildung 1. Kontinentale US-Temperaturanomalien im Februar, vier Datensätze.

In allen vier Datensätzen wurde der Februar **wärmer**, nicht kälter.

Wie sind sie also zu ihren Ergebnissen gekommen? Nun, sie haben sich nicht auf Beobachtungsdaten gestützt.

Stattdessen verwendeten sie ein Klimamodell, das mit den Ergebnissen eines KlimareanalysemodeLLs plus Schneedeckendaten plus arktische Meereisdaten gefüttert wurde ... und zusätzlich verwendeten sie K-means Clustering der geopotentiellen Höhen der 100 hPa-Reanalyse, multiple lineare Regression, ein vereinfachtes Betts-Miller-Konvektionsschema, ein idealisiertes Grenzschichtschema auf der Grundlage der Monin-Obukhov-Ähnlichkeitstheorie, einen Plattenozean, das Strahlungsschema des Rapid Radiative Transfer Model (RRTMG) und eine Menge anderer guter **Juju**.

Was sie anscheinend nicht getan haben, war ... sich tatsächlich reale Daten anzusehen, anstatt das Bette-Midler-Konvektionsschema zu verwenden.

Ich muss sagen, dass es irgendwie amüsant ist, das Sterben des Klimawahnsinns zu beobachten ... oder es wäre amüsant, wenn der Klimaalarmismus nicht so gefährlich wäre, vor allem für die Armen. Diese Art von Wahnsinn treibt die Energiepreise in die Höhe, und das ist die **grausamste Steuer von allen**.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2023/01/30/february-fantasy-versus-reality/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Nehmen die Klimaaktivisten ihre Forderungen selber überhaupt ernst? Klimakleber beim Fliegen nach Bali erwischt

geschrieben von AR Göhring | 4. Februar 2023

von AR Göhring

Gerade machte die Nachricht die Runde, daß ein Klimakleber-Pärchen aus Stuttgart nicht zu ihrem Strafprozeß erschien, weil es lieber nach Thailand und Bali in den Luxusurlaub geflogen war. Beide haben dabei gemeinsam etwa 7,7 Tonnen CO₂ emittiert. Zum Vergleich: Hans Schellnhuber schlug kürzlich ein individuelles Budget von drei Tonnen CO₂ pro Jahr und Person vor.

Im September blockierten Luisa S. (22) und ihr Freund Yannick S. (24) den Verkehr auf einer Bundesstraße. Ein Sprecher der *Letzten Generation* verteidigte die Mitstreiter:

Sie haben den Flug als Privatleute gebucht und nicht als Klimaschützer. Das muß man auseinanderhalten können.

← Thread

▲ Zentrum für Politische Schönheit folgt



Maurice Conrad ✅

@Maurice_Conrad

Die Häme über 2
Aktivist*innen von
[#LetzteGeneration](#)
weil sie in den Urlaub
geflogen sind, ist
entlarvend. Sie offenbart,
wie weite Teile der
Mediengesellschaft kognitiv
nicht in der Lage sind,
politische Forderungen
(Klimaabkommen) und
Konsumkritik / Verzicht
auseinanderzuhalten

20:20 · 01 Feb. 23

75,8K Verifizierte Ansichten

Deine Antwort twittern



Quelle: Twitter

Pikanter Gedanke: Was hätte das Klimapärchen im Flugzeug gesagt, wenn sich Kollegen der *Letzten Generation* vor dem Start an der Landebahn festgeklebt hätten?

Das grüne Hausblatt *taz* publizierte eine Verteidigungsschrift der beiden ertappten Klimaferkel. Darin erklärten sie, daß Luisa schon Jahre von der Südostasienreise geträumt hätte – wahrscheinlich wurde der Traum geboren, als die Schülerin noch nicht auf den Klimazug aufgesprungen war. Außerdem ist das Pärchen bereits seit vier Monaten (!) in Thailand unterwegs – das muß man sich erst einmal leisten können. In Neuseeland z.B. gibt es ein Work&Travel-Programm, das jungen Menschen einen weitgehend kostenneutralen Aufenthalt ermöglicht. Aber in Thailand? Vielleicht jobben sie im Hotel, aber dazu sagen sie nichts, also höchstwahrscheinlich nur Urlaub. Zu guter Letzt schieben sie, wie es für Narzißten typisch ist, die Schuld auf andere ab:

Doch denken wir, dass nicht Klimaaktivist*innen`* in eine besondere Pflicht genommen werden müssen, sondern jede*r`* nach menschs`* Möglichkeiten. [`*sic!]

Doch, die Reichen, die einen besonders großen ökologischen Fußabdruck haben und via „Klimaaktivismus“ ihren ärmeren Mitbürgern, die für wenig Geld arbeiten müssen und nicht vier Monate in Asien urlauben können, das Leben noch schwerer machen, sollten nach allerhöchsten – eigenen – Maßstäben bewertet werden.

Der Fall zeigt gleich zwei Probleme der Klimarettungsszene: 1. Die Protagonisten sind durch die Bank „Arzttöchter und Anwaltsöhne“, wie ein interner Kritiker von *Fridays for Future* dem *Cicero* berichtete. Daß diese den Werktätigen Verzicht predigen und das Leben schwer machen, paßt nicht zu ihrem persönlichen Lebensstil – da sind die beiden aktuellen Fälle nur die Spitze des Eisbergs.

2. Wenn die Aktivisten so offensichtlich und ignorant gegen die eigenen Werte handeln, kann man kaum noch annehmen, daß sie glauben, was sie sagen. Auch wenn sie es vor anderen oder sich selbst nicht zugeben – das Klima-Demonstrieren scheint eher ein Selbstfindungstrip oder ein Karrieresprungbrett zu sein. Das Phänomen trifft nicht nur auf die bis 2019 ganz offiziell häufig Langstrecke fliegende Luisa Neubauer zu, sondern offenbar auch auf alle anderen.

Delikaterweise ist das Phänomen der Klima-Doppelmoral längst journalistisch und statistisch erwiesen – zu Klima- und Davoskonferenzen kommen immer mehr Privatjets. Die Umweltschützer unter den Hollywoodstars wie Leonardo diCaprio fliegen mit ihren Privatmaschinen von einer Konferenz zur nächsten, geben es zu – und machen trotzdem

immer weiter.

Warum zeitigt diese Doppelmoral eigentlich nie Konsequenzen? Warum zerlegen die Massenmedien heuchelnde Politiker nicht wie früher? Nun, weil alle Moralischen es so machen wie die Politiker – wer in den westlichen Ländern am meisten SUV fährt und fliegt, gehört zum Gutteil zu den Grünwählern (Platz 1 nach Umfrage). Man hat zuzeiten den Eindruck, daß sich Millionen Menschen aus der oberen Einkommenshälfte verabredet hätten, ein „Narrativ“ zu erzählen, das tatsächlich nur dem eigenen Prestige und dem eigenen Vorteil dient – das Verhalten ist bis auf ein paar Symbole absolut „gewöhnlich“ – und unmoralisch.